

Guten Schultag!

Wie viele Arbeitsstunden pro Woche sind den Arbeitnehmenden, der Arbeitsqualität und der Ökonomie zuträglich? In den Niederlanden lässt man es laut Statistik mit 29,5 Wochenstunden genug sein, ohne dass bisher die Volkswirtschaft bankrott gegangen wäre. In Frankreich wurde im Jahr 2000 die 35-Stunden-Woche eingeführt – nach wie vor ein heisses politisches Diskussionsthema. Schweizer Arbeitnehmende leisten, laut Bundesamt für Statistik, durchschnittlich 41,7 Wochenstunden. 43 Stunden sind der Schnitt in Japan, doch nehmen offenbar japanische Angestellte am Abend und am Wochenende

oft «freiwillig» Arbeit mit nach Hause und verzichten auf einen Teil ihrer Ferien. Auch bei uns sind an Stellen mit hoher Verantwortung Wochenarbeitszeiten von 60, 70 Stunden und mehr kein Sonderfall. Manager weisen in Interviews auf ihre 16-Stunden-Tage hin und geben damit das Mass vor für Untergebene, die Karriere machen wollen.



Heinz Weber
Verantwortlicher Redaktor

Im «Unterrichtswesen» werden laut Statistik des Bundes durchschnittlich 41,4 Arbeitsstunden pro Woche geleistet. Dass diese Zahl die Arbeitswirklichkeit nicht abbildet, wissen Lehrerinnen und Lehrer schon lange;

seit der Arbeitszeit-Erhebung des LCH aus dem Jahr 1999 ist es auch auf wissenschaftlicher Grundlage belegt: Lehrpersonen haben in regulären Schulwochen, je nach Stufe und Kanton, durchschnittliche Arbeitszeiten von 44 bis über 47 Stunden, Spitzenwerte liegen noch weit darüber. In den Ferienwochen kompensieren die Lehrpersonen diese Mehrbelastung in unterschiedlichem Mass; auch dann wird im Schnitt zwischen 10 und 15 Stunden pro Woche gearbeitet. Nur in zwei bis drei Wochen pro Jahr wird – laut der LCH-Erhebung – gar keine berufliche Tätigkeit ausgeübt. Eine kurz darauf von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich durchgeführte Untersuchung kam auf ähnliche, zum Teil gar höhere Ergebnisse.

Anerkannte Zahlen zur Arbeitszeit zu besitzen, ist für einen Berufsverband von grossem Wert, vor allem, wenn die Berufsaufträge so im Wandel sind wie in den letzten Jahren. Je breiter die Zahlen abgestützt sind, desto stärker ist die Verhandlungsposition. Vom September 2008 bis zum Sommer 2009 führt der LCH eine neue Arbeitszeit-Erhebung durch und erhofft sich 10 000 teilnehmende Lehrpersonen. Das heisst, etwa jedes vierte Verbandsmitglied – auch Lehrpersonen mit Teilpensum – sollte während einer Woche seine Arbeitszeit und deren Verteilung auf acht Tätigkeits-Kategorien notieren. Projektleiter Charles Landert schätzt den Aufwand pro Person auf eineinhalb bis zwei Stunden. Ein Gegenwert wird sich nicht unmittelbar einstellen, aber auf längere Sicht lohnt sich das Mitmachen zweifellos. Weitere Informationen dazu ab Seite 15.

Im Zusammenhang mit den tiefen Arbeitszeiten der Niederlande spricht ein deutscher Autor von «Zeitwohlstand» anstelle von «Geldwohlstand». Viele von uns haben sich kürzlich an der Fussball-Euro08 über die fröhlichen Holland-Fans gefreut. Ob da ein Zusammenhang besteht?

Inhalt

Aktuell

- 4 Sexuelle Ausbeutung im Sport – Präventionskampagne läuft
- 6 swch.ch – spürt Trends auf und setzt Zeichen
- 21 «Hauswirtschaft basiert auf zwischenmenschlichen Beziehungen»
- 45 WORLDDIDAC Basel 2008: Freier Eintritt mit dem LCH

HarmoS

- 10 Jetzt entscheidet das Volk
- 12 LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp: Wird die Schule zum parteipolitischen Zankapfel?

Arbeitszeit-Erhebung des LCH

- 15 «Wer politisch denkt, sollte unbedingt teilnehmen»
- 18 Ein Rhythmus, wo jeder mit muss?

Aus dem LCH

- 30 LCH unterwegs: Uri im Aufbruch
- 35 LCH persönlich: Heinz Weber
- 36 «Rap-Wälle» an der Euro08

LCH MehrWert

- 48 Attraktive Krankenversicherungsprämien für 2009

Rubriken

- 25 Bücher und Medien
- 29 Schulrecht
- 39 Bildungsnetz
- 53 Bildungsmarkt
- 58 Bildungsforum
- 59 Impressum
- 63 Vorschau

Rufnummer

- 63 Friede – Freude – Eierkuchen

Titelbild:

Der LCH startet zur zweiten Arbeitszeit-Erhebung (Seite 15)

Foto: Peter Larson